



Mittelddeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Preis: Mittelddeutsche Nationalzeitung 6 m. S. Halle (S.), Nr. 14, 1938, 10 Pf. Einzelheft 10 Pf. - Bestellen: Postfach 100, Halle (S.). - Bestellen: Postfach 100, Halle (S.). - Bestellen: Postfach 100, Halle (S.).

Druck: Druckerei der Nationalzeitung, Halle (S.). - Druck: Druckerei der Nationalzeitung, Halle (S.). - Druck: Druckerei der Nationalzeitung, Halle (S.).

Stojadinowitsch auf deutschem Boden

Empfang auf der oberthüringischen Grenzstation Annaberg - Der jugoslawische Ministerpräsident: „Ich bin glücklich, in Deutschland zu sein!“ - Das Programm des heutigen Tages



Wirtin: Bresse-Postmann, Sandert. A.

Bereits gestern wurde der jugoslawische Presseschef Dr. Kostja Lukowic vom Reichspresseschef Dr. Dietrich empfangen. Wir berichten darüber im Innern des Blattes

Annaberg (Rr. Station), 14. Januar. Der jugoslawische Ministerpräsident, Dr. Milan Stojadinowitsch, der am Donnerstagabend

Befehl zu seinem Staatsbesuch in Deutschland hat, überführt gestern abend die Grenze des deutschen Reiches. Auf der kleinen Grenzstation Annaberg, an der Dreiländer-Gef., wo Deutschland, Polen und die Tschechoslowakei aneinandergrenzen, wurde der hohe Gast von dem jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar Marowitsch und dem Deutschen Ehrenrent, dem Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt, Gesandten von Wilam-Schwandt, dem Chef des Ministeramtes des Generalobersten Göring, Oberst Bockschlag, dem vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, Bolke und einem SS-Regelkommando unter der Führung des SS-Standartenführers Brandenauer erwartet.

Gegen 20 Uhr traf der Salonwagen mit dem Ministerpräsidenten, der bis zur tschechoslowakischen Grenzstadt Döberitz einem fahplanmäßigen D-Zug angehängt war und dort von dem deutschen Sonderzug abgeholt wurde, in Annaberg ein. Im Salonwagen des Tages wurde dem jugoslawischen Ministerpräsidenten der deutsche Ehrenrent vorgestellt, Gesandter von Wilam-Schwandt hieß Dr. Stojadinowitsch auf deutschem Boden herzlich willkommen.

Dr. Stojadinowitsch dankte mit herzlichsten Worten für die Begrüßung. Man sah ihm, dem Freund der deutschen Nation, dem erfahrenen Staatsmann und Politiker, der die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland vorzieht und pflegt hat, die Freude an, die ihm der herrliche Empfang bereitet. Dr. Stojadinowitsch gab dieser Empfindung deutschen Kreisvertretern in deutscher Sprache mit den Worten Ausdruck:

„Ich bin sehr glücklich, in Deutschland zu sein. Ich hoffe, schöne Tage in Berlin zu erleben. Ich freue mich sehr, mit den führenden Männern Deutschlands zu sprechen.“

Schöne Freude bereitet Dr. Stojadinowitsch auch die Vorbereitung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen, die den jugoslawischen Ministerpräsidenten in Deutschland erwartet.

Nach kurzem Aufenthalt legte sich um 21.45 Uhr der Sonderzug zur Fahrt nach Berlin in Bewegung, wo der jugoslawische Ministerpräsident heute früh 9.33 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eintreffen wird.

Das Programm des morgigen Tages steht vor: Nach der Begrüßung durch Vertreter der Reichsregierung werden sich die jugoslawischen Gäste in das Hotel Adlon begeben, wo sie während der Dauer ihres Aufenthaltes Wohnung nehmen werden.

Am 11.15 Uhr wird Dr. Stojadinowitsch die deutschen Gefallenen des Weltkrieges durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal unter den Linden ehren. Am Nachmittag wird sich der jugoslawische Ministerpräsident um 15.15 Uhr von seinem Hotel nach dem Flughafen Tempelhof begeben, um die Bauarbeiten für den im Entstehen begriffenen größten Zentralfriedhof der Welt in Angermünde zu besuchen. Am 16 Uhr folgt eine Besichtigung des Reichsluftfahrtministeriums. Um 20.30 Uhr hat Reichsaussenminister Frickler von Neurath die jugoslawischen Gäste zu einer Abendfeier in das „Haus des Reichspräsidenten“ geladen.



Wirtin: Engel, Blomberg (Sandert. A.) Reichsminister von Blomberg mit seiner jungen Frau bei einem Spaziergang im Leipziger Zoo

Rein diplomatischer Akt

Zum Besuch des jugoslawischen Regierungschefs

Dr. L. S. Halle, 15. Januar.

Besuche von Staatsmännern mühen, wie die Gegenwart lehrt, unterhöflich angesehen werden. Während der den diplomatischen Gepflogenheiten nachkommende Staatspolitiker des demokratischen Abendes die Freie als politische Zweckmäßigkeitsercheinung auffassen muß, weil es die Struktur des politischen und staatlichen Systems gebietet, haben die gegen-

seitigen Staatsbesuche der Völker, die sich von einem gewissen politischen System abzuwenden, einen anderen Sinn erhalten - einen Sinn, der als Ausdruck und Demonstration einer ganz klaren und bewußten politischen Willensrichtung betrachtet werden muß, die sich im europäischen Leben als primäre Erscheinung von fundamentaler Bedeutung durchgekehrt hat, wie auch die letzten Vertreter der „demokratischen Freiheit“ heute unumwunden zugeben müssen. Die neue Kräfteverteilung auf dem Kontinent, die ihren Kern in der Nähe Berlin-Rom hat, der sich immer klarer und fester herauschält, findet ihren hereditären Ausdruck und ihren demonstrativen Charakter in jenen Staatsbesuchen, die bereits zu Angelegenheiten des politischen Geschehens überhaupt geworden sind.

Vor einem solchen Staatsbesuch stehen wir wieder. Der jugoslawische Regierungschef Dr. Stojadinowitsch wird heute früh in der Reichshauptstadt eintreffen und damit das offene und ehrliebe Freundschaftsverhältnis zu Deutschland dokumentieren. Der jugoslawische Staat ist, wie Stojadinowitsch einmal sagte, heute nicht mehr ein Kahn im Schlepptau eines mächtigen Schiffes, sondern läuft sich, wenn zwar ein kleines Schiff, das in freier Gewässer neben befreundeten Zöglingen seinen Weg macht, als selbständige freie Macht von 15 Millionen Menschen. Damit ist mit wenigen Worten jugoslawische politische Linie aufgezeichnet. Die Loslösung aus einseitigen Abhängigkeiten, deren politische Ziele nur allzu offen lagen, hat Stojadinowitsch als Staatsmann von Rang herausgeholt. Sein glühendes Bekenntnis zur Antikominternfront und seine offene Abkehr von der von Frankreich maßgebend beeinflussten Nachkriegspolitik, die ihren Niederschlag in dem Zweckgebilde der Kleinen Entente fand, mußte zwangsläufig Jugoslawien an die Mächtig-

Frankreichs Volksfront zusammengebrochen

Chaumets gestürzt - Der bisherige Finanzminister Bonnet soll das neue Kabinett bilden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 15. Januar. Das Kabinett Chaumets ist gestürzt! Nach einer stürmischen Kammerdebatte, über deren Beginn wir bereits in der letzten Ausgabe berichtet hatten, erfolgte unter dramatischen Umständen der Rücktritt der Regierung mitgeteilt hatte, er wurde notwendig, nachdem die im Kabinett befindlichen sozialistischen Minister ihre Ämter niedergelegt hatten. Nachdem Chaumets dem Präsidenten der Republik, Lehan, den Gesamtrücktritt der Regierung mitgeteilt hatte, erklärte er, daß eine Regierungsabänderung auf der bisherigen Koalitionsgrundlage nicht mehr in Frage komme, da sich die Parteien nicht mehr an die gebunden fühlen. Gleichzeitig lehnte er Lehan's Angebot, das neue Kabinett zu bilden, ab.

Nachdem gestern nachmittag Leon Blum längere Zeit mit dem Staatspräsidenten konferiert hatte, berief Lehan nachmittags 4 Uhr den republikanischen Zeit-Direktor zu sich und bot ihm die Regierungsabänderung an, aber schon 1 1/2 Stunden später gab Lehan die Abänderung zurück und noch weniger Zeit brauchte der

nächste von Lehan beauftragte Politiker Sarraut, um sich über die Aussichtslosigkeit seines Unternehmens klar zu werden. Sofort wurde nun Bonnet berufen und von Lehan aufgefordert, ein Kabinett aus Radikal-Sozialisten und Mitgliedern der Mittelparteien zu bilden. Gelingt Bonnet die Regierungsabänderung, so würde es sich dabei nach allgemeiner Erwartung nur um ein Übergangskabinett handeln, das nur die Aufgabe hätte, die Finanzkrise zu überwinden. Man glaubt, daß es als Vertreter der Mittelparteien u. a. den früheren Ministerpräsidenten Mandin und den ehemaligen Finanzminister Reynaud einschließen wird. Damit wären die Grenzen der Volksfront zum ersten Male seit über anderthalb Jahren überschritten.

Der bisherige Finanzminister Bonnet hat den Auftrag der Regierungsabänderung angenommen. Er hat sich angedeutet, erst am heutigen Sonntagabend über den Erfolg seiner Bemühungen berichten zu müssen. Außerdem hat er freie Hand hinsichtlich der Zusammen-

legung seiner Regierung und der für ihre Unterzeichnung zu gewinnenden Parteien erhalten.

Der Zusammenbruch der Volksfront, der in dem bisherigen Ausbleiben eines Abtretes zur Bildung einer neuen Volksfrontregierung deutlich zum Ausdruck kommt, hat nach Ansicht der politischen Kreise nicht nur innenpolitische, sondern auch außenpolitische Sintergründe. Nach Ansicht vieler Radikal-Sozialisten erfolgte der Vorstoß des kommunistischen Abgeordneten Kamette gegen Chaumets, der schließlich den Sturz der Regierung zu Folge hatte, auf Veranlassung Moskaus, das damit den bisherigen Außenminister Delcos treffen wollte. Man sei in Moskau erboht darüber, daß Delcos seine kürzliche Reise durch Mittel- und Osteuropa nicht als Moskau ausgedehnt und außerdem auf eine Besichtigung nach Deutschland und Frankreich hingearbeitet habe.

(Über die Sitzung der Kammer berichten wir auf Seite 2 des politischen Teiles.)

Verfahren, die ähnliche Wege zur Befriedigung ihrer Wünsche eingeschlagen hatten.

Die politische Tat Stojadinowitsch, die er für sich selbst seinen Regierungsantritt im Juni 1935 vollbracht hat, sind der Ausdruck eines neuen politischen Willens und eines revolutionären Willens zum Zusammenbruch der Völker zu gelten haben. Durch die hervorragende politische Befähigung dieses Mannes ist Jugoslawien — einst ein Werkfeld sozialistischer Kräfte — in Staat geworden, dessen Stimme heute nicht mehr überhört werden kann und dessen politische Wille ein maßgebender Faktor ist, nicht nur in der Balkanpolitik sondern darüber hinaus in der europäischen Politik überhaupt.

Trotz aller Anfeindungen und von gewissen Seiten künstlich erzeugter Hemmnisse hat Stojadinowitsch zu Beginn des vergangenen Jahres mit seinem ehemaligen Kriegsgegner Tugolawitsch ein Freundschaftsabkommen geschlossen, das zum ersten Male als Bruch des von der Weltkriegs-Entente injiziertem Einfreisungsverjudes der Mittelmächte von 1914 angesehen ist. Damit brach Jugoslawien mit der Vergangenheit. Das Verhältnis und die Verhandlung mit Deutschland, das in den letzten Jahren durch diesen bewährten Staatsmann energisch und energiegelobt werden konnte, ist heute dank der starken Stojadinowitschs und der sich schärfenden politischen Zusammenarbeit in ein Stadium getreten, das die deutsch-jugoslawische Freundschaft als nicht zu unterschätzender Faktor und als positive Kraft sowohl in der Donau-

raum-Politik als auch in den europäischen Beziehungen in der Erhaltung des europäischen Friedens demonstriert.

Mit offenem Herzen und christlicher Begeisterung und Anerkennung begrüßt das deutsche Volk Jugoslawiens Regierungschef, den Präsidenten eines ehrlichen, tapferen Bauern- und Soldatenvolkes. Aber die diplomatische Formlichkeit hinaus werden sich mit diesem Völkchen zwei Völker die Hände reichen, die in den letzten Entwicklungen nicht nur in dieser Hinsicht gleich Bemühtes und Verbündetes haben sondern darüber hinaus ein Ziel antreiben, das Absicht ist die neuen schöpferischen Kräfte Europas geworden ist, die Bewirkung eines offenen, ehrlichen und unabhängigen Friedens auf der Basis der gegenseitigen Achtung der Völker.

Polens Außenminister vom Führer empfangen

Berlin, 15. Januar. Der Führer und Reichschef hat empfangen den auf der Durchreise in Berlin anwesenden polnischen Außenminister Bed, der vom polnischen Botschafter in Berlin Bpfi begleitet war, zu einer längeren Unterhaltung, an der auch Reichsminister des Auswärtigen Greiser und Neuzatz teilnahmen.

wischen Völkern gezeigt hat, und betonte, daß auch die jugoslawische Presse immer freundschaftliche Gesinnung für das deutsche Volk gehabt habe, das sowohl für die allgemeine Kultur und auch für die Kultur des jugoslawischen Volkes getan habe. „Ich überbringe Ihnen“, so sprach Dr. Tugowic, die Grüße unserer jungen Nation, die im Namen eines klugen Königs von einem dem Patriotismus besessenen Führer geleitet wird, und die sich um einen klugen Staatsmann führt. Der freundschaftliche Empfang, den wir hier fanden, ist eine Bürgschaft dafür, daß sich unsere freundschaftlichen Beziehungen noch immer stärker entwickeln werden. Ich bin mit einer Bescheidenheit, werden wir ausschließlich zu sicheren Ausschüttung zu Chauteups, in der dem Ministerpräsidenten eine außerordentliche Stellung gegenüber der Arbeiterschaft zum Vornehme gemacht wurde.

Jugoslawiens Journalisten bei Dr. Dietrich

Die Vorarbeit der Presse zu den politischen Gesprächen der Staatsmänner

Berlin, 15. Januar. Der Reichschef der jugoslawischen Regierung, Dr. Roka Tugowic, der bereits am Donnerstagabend in Berlin eingetroffen ist, hat gestern, Sonntag, Reichspresseschef Dr. Dietrich einen Besuch ab, der Gelegenheit zu einer längeren Aussprache über gemeinsame Fragen der Presse gab.

Im Anschluß daran fand zu Ehren des jugoslawischen Botschafters Dr. Roka Tugowic im Hotel „Kaiserhof“ ein Frühstück statt, zu dem der Reichspresseschef die zur Zeit in Berlin weilenden jugoslawischen Hauptkoryphäen sowie einige führende Vertreter der deutschen Presse geladen hatte.

Dr. Dietrich begrüßte die jugoslawischen Gäste mit einer Ansprache, in der er seine Bewunderung für die Unabwiesbarkeit zum Ausdruck brachte, die dem jugoslawischen Volk zu einem machtvollen und unabhängigen Faktor der europäischen Politik emporgelöhrt habe. In Liebenswürdigkeit und beständiger Weisheit hat sich Dr. Dietrich an seine Gäste von der jugoslawischen Presse und noch das Ereignis des Journalistenbesuches am Vorabend der Zukunftsumkunft der Staatsmänner hervor.

Es sei ein gutes Zeichen, daß die Journalisten dem politischen Führer ihres Landes vorausgehe, daß die Presse selber Staaten sich in Berlin bereits zusammengekommen und journalistische Vorarbeit geleistet habe, bevor die Staatsmänner ihre politischen Gespräche aufnehmen.

Denn die Presse als das Sprachrohr der Völker sei nun einmal eine Schlüsselkraft der

Politik. Sie sei die Trägerin der Aufklärung, die notwendig sei, damit zwei Völker über alle ihre bewegenden Fragen ohne Vorurteil und ohne Scheu miteinander zu unterhalten können. Die Presse sei die Schöpferin der Atmosphäre, in der sich wirkliche und dauerhafte Bemühungen um ein gegenseitiges

Verständnis und damit um den allgemeinen Frieden entwickeln können.

In seiner Erwiderung betonte der Reichschef der jugoslawischen Regierung Dr. Tugowic, daß besonders die Presse des neuen nationalsozialistischen Deutschlands stets volles Verständnis für die Probleme des jugoslawischen

Wie Chauteups gestürzt wurde

Der Vorstoß der Kommunisten gegen die Volkshorn-Regierung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Über die Bildung der Kammer, die den Start des parlamentarischen Ministerpräsidenten Chauteups brachte, erheben wir folgenden Bericht unseres Korrespondenten:

UP, Paris, 15. Januar. Zunächst schienen die Aussichten auf ein vollständiges Vertrauensvotum für die Regierung nicht ungünstig zu sein, nachdem die sozialistische Kammergruppe sich mit 75 gegen 36 Stimmen in der Desconfiance-Frage für die Haltung der Regierung ausgesprochen hatte, das heißt, eine Einführung der Desconfiance abgelehnt hatte. Diese Ablehnung der Desconfiance durch die Sozialisten, die praktisch den Bestand des Kabinetts Chauteups gefährdet hätte, veranlaßte die Kommunisten zunächst, von einem Vertrauensvotum abzuhellen.

Inzwischen wurde aber bekannt, daß sich innerhalb der sozialistischen Kammergruppe eine immer härtere Opposition gegen ein vollständiges Vertrauensvotum bemerkbar machte und eine kleine, aber einflußreiche sozialistische Gruppe ein Vertrauensvotum von der Einführung der Desconfiance abhängig machen wollte. Eine weitere Gruppe trat für ein Vertrauensvotum ohne Erwähnung der Desconfiance-Frage ein.

Gaben schon diese verschiedenen Umstände kein allzu günstiges Bild für die endgültige Kammerbestimmung, so mußte nunmehr die Entscheidung bei den Kommunisten liegen, die denn auch in Erkenntnis

dieser Sachlage einen entscheidenden Vorstoß unternahm. Am 15. Uhr (WZ) landeten die Kommunisten, die vorher die Antipartien verständigt hatten, daß sie sich bei der endgültigen Abstimmung der Stimme enthalten würden, den Abgeordneten Kammer mit einer Bescheidenheit zu Chauteups, in der dem Ministerpräsidenten eine außerordentliche Stellung gegenüber der Arbeiterschaft zum Vornehme gemacht wurde.

Chauteups erwiderte sofort mit der Erklärung: „Die Kommunisten haben das Recht, Handlungsfreiheit zu verlangen. Ich gewähre ihnen diese Freiheit, was wurde als Aufhebung der Antipartien aus dem Kommunisten, aus der Volkspartei ausgetreten, ausgetreten. Darauf weiteten die Sozialisten sich zur Abstimmung über die Vertrauensfrage zu freiheit, solange ich keine Gegenüberstellung habe, der durch die Antwort Chauteups an die Kommunisten geschaffenen Lage in einer Besprechung Rechnung zu tragen.

Nachdem die Kammerfraktionen zu einer Abstimmung über eine entsprechende Vertagung der Kammerung zusammenberufen wurden, traten die Sozialisten zu einer neuen Besprechung zusammen. Am 15. Uhr (WZ) telephonierte Innenminister Dormoy mit Blum, dem er die neue Lage darlegte. Blum empfahl, daß die sozialistischen Kammermitglieder zurückzutreten sollten, und zwar auf Grund der angelegten Aufforderung Chauteups an die Kommunisten, aus der Volkspartei auszutreten, aus der Volkspartei auszutreten. Dormoy übermittelte diesen Vorschlag der Sonderkommission der sozialistischen Fraktion.

Am 16. Uhr (WZ) erfuhr Blum selbst, daß sich die Sozialisten in seiner Wohnung aufgehalten hatte, und erklärte: „Die sozialistische Kammergruppe beschließt, die Stimme zu enthalten, anstatt für das Kabinett zu stimmen. Die sozialistischen Minister werden ihren Rücktritt erklären.“

Am 16. Uhr (WZ) erfuhr Blum selbst, daß sich die Sozialisten in seiner Wohnung aufgehalten hatte, und erklärte: „Die sozialistische Kammergruppe beschließt, die Stimme zu enthalten, anstatt für das Kabinett zu stimmen. Die sozialistischen Minister werden ihren Rücktritt erklären.“

Am 16. Uhr (WZ) erfuhr Blum selbst, daß sich die Sozialisten in seiner Wohnung aufgehalten hatte, und erklärte: „Die sozialistische Kammergruppe beschließt, die Stimme zu enthalten, anstatt für das Kabinett zu stimmen. Die sozialistischen Minister werden ihren Rücktritt erklären.“

Am 16. Uhr (WZ) erfuhr Blum selbst, daß sich die Sozialisten in seiner Wohnung aufgehalten hatte, und erklärte: „Die sozialistische Kammergruppe beschließt, die Stimme zu enthalten, anstatt für das Kabinett zu stimmen. Die sozialistischen Minister werden ihren Rücktritt erklären.“

Am 16. Uhr (WZ) erfuhr Blum selbst, daß sich die Sozialisten in seiner Wohnung aufgehalten hatte, und erklärte: „Die sozialistische Kammergruppe beschließt, die Stimme zu enthalten, anstatt für das Kabinett zu stimmen. Die sozialistischen Minister werden ihren Rücktritt erklären.“

Am 16. Uhr (WZ) erfuhr Blum selbst, daß sich die Sozialisten in seiner Wohnung aufgehalten hatte, und erklärte: „Die sozialistische Kammergruppe beschließt, die Stimme zu enthalten, anstatt für das Kabinett zu stimmen. Die sozialistischen Minister werden ihren Rücktritt erklären.“

Am 16. Uhr (WZ) erfuhr Blum selbst, daß sich die Sozialisten in seiner Wohnung aufgehalten hatte, und erklärte: „Die sozialistische Kammergruppe beschließt, die Stimme zu enthalten, anstatt für das Kabinett zu stimmen. Die sozialistischen Minister werden ihren Rücktritt erklären.“

Am 16. Uhr (WZ) erfuhr Blum selbst, daß sich die Sozialisten in seiner Wohnung aufgehalten hatte, und erklärte: „Die sozialistische Kammergruppe beschließt, die Stimme zu enthalten, anstatt für das Kabinett zu stimmen. Die sozialistischen Minister werden ihren Rücktritt erklären.“

Am 16. Uhr (WZ) erfuhr Blum selbst, daß sich die Sozialisten in seiner Wohnung aufgehalten hatte, und erklärte: „Die sozialistische Kammergruppe beschließt, die Stimme zu enthalten, anstatt für das Kabinett zu stimmen. Die sozialistischen Minister werden ihren Rücktritt erklären.“

Deutliche Abfuhr für die „Demokratie“

Jugoslawische Stimme fordert Abkehr der Balkanstaaten von Frankreich

Belgrad, 15. Januar. Als ein neuer Beweis, wie hoch im Denken der Balkanvölker eine tiefgreifende Wandlung vorliegt, muß ein Leitartikel der in Belgrad erscheinenden jugoslawischen Zeitung „Stosun“, die das Wort des jugoslawischen Innenministers Krolowich ist, gelten. Mit größter Schärfe wird die Verurteilung der Balkanstaaten durch die „westlichen Demokratien“ abgelehnt und damit die Abkehr dieser kleinen Staaten von Frankreich und seiner Interessenspolitik gefordert.

In dem Artikel heißt es: Eine allgemein anerkannte und allgemein übliche Regel des internationalen Lebens, die aus dem internationalen Rechts anerkannt wurde ist, daß kein Staat sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates einmischen darf. Heute nun, da im Sinne der Wilsonschen Punkte im Balkanbund alle Kulturen zu einem großen und unabhängigen Staat, der berechtigt und unabhängig anerkannt sind, scheint es, daß gerade die sogenannten „westlichen Demokratien“ die Grundregeln des internationalen Zusammenlebens in der Praxis völlig vergessen haben, daß nämlich jeder Staat und jedes Volk jedes Recht haben kann, das es selbst haben will oder duldet, und daß es niemand etwas angeht, wie ein Land regiert wird, ob demokratisch oder autoritär, ob monarchistisch oder republikanisch, ob freidenkerlich oder konfessionell.

Anfangs wurde nun in Rumänien das Regime Ceza eingeleitet, was von der Bevölkerung gutgeheißen wird. Das muß jedoch nicht zum Kennzeichen nehmen und die ganze Angelegenheit dem rumänischen Volk überlassen, da diesem allein das neue Regime etwas angeht, mit einem Wort: Im inneren Leben Rumaniens möge geschehen, was wolle, fremde Staaten haben sich darum nicht zu kümmern. Das Wort wendet sich in diesem Zusammenhang gegen einen entsetzlichen und feindseligen Schritt von Vertretern großer Demokratien dieses und jenseits des Atlantik, die bei rumänischer Regierung. Mit diesem Schritt meint der Artikel offensichtlich das Eintreten Englands, Frankreichs und Amerikas zugunsten der Juden in Rumänien.

Das Sowjetregime, so fährt der Aufsatz fort, unterdrückt und mißhandelt schon seit zwanzig Jahren das russische Volk, verfolgt die Ukraine, die viel zahlreicher sind als die Juden in der ganzen Welt zusammen. Die

Sowjets vernichteten die georgische Republik und lähmen heute immer noch gläubige Christen unter auf möglichst boshafte Beweisen aufgetriebenen Vorwürden mordenhaft zum Sterben in die fürstlichen Kerkerlager, oder unmittelbar auf den Schaffot. Und dies alles nur deshalb, weil sie an Gott und die Gerechtigkeit glauben. Haben wir jemals gehört, daß diese andernorts „englischen“ oder „amerikanischen“ Demokratien im Namen der Humanitätsprinzipien bei der Sowjetregierung dagegen protestiert hätte? Oder daß die Regierung der französischen Republik, die sich selbst mit ihren freigelegenen Prinzipien zum Nutzen aller Völker der Erde rühmt, bei dem besessenen Regime im Kreml im Interesse der unterdrückten und verfolgten Schichten in Rußland protestiert hätte?

Was würde man in England sagen, wenn sich der Vertreter irgendeines fremden Staates im St. James-Palast anmelden würde, um im Namen der „Menschlichkeit“ des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und der Grundfreiheiten der Menschen dagegen zu protestieren, daß ein fremder Staat in Palästina zugunsten der jüdischen Einwanderer die Einzelimmigration vertritt und ihren Völkern und die Naturerfahrungen entgegen, die überwiegende Mehrheit der arabischen einheimischen Bevölkerung mit Fliegerbomben, Tanks und Maschinengewehren schädigt? Oder würde jemand in Paris energisch und feierlich einen amtlichen Schritt unternehmen würde, weil Anhänger der Rechte eingeperrt werden, während Kommunisten ihre Anführer tragen der roten Wägen benutzen und ausbilden dürfen? Oder wenn sich ein europäischer Diplomat erdreisten würde, im Weißen Haus in Washington die Regierung der nordamerikanischen Union zu ermahnen, ihren Verbündeten auch hinsichtlich aller jene Rechte und jene Würde zu gewähren, die ihnen als Menschen und Staatsbürger zukommen?

Natürlich wird niemand so etwas unternehmen, denn die sogenannten „großen Demokratien“ werden eine solche Intervention mit größter Entrüstung zurückweisen, da sie dadurch beleidigt würden und diese Einmischung aus die internationalen Gepflogenheiten breche und einen Eingriff in ihre Souveränität darstelle.

Den „großen Demokratien“ hingegen gefällt es, da sie offensichtlich auf dem Standpunkt stehen, was Große tun dürfen, dürfen kleine nicht. Kein Staatsmann oder offizieller Politiker oder diplomatischer Vertreter darf, so

sagt der Artikel, öffentlich die französische Demokratie kritisieren, in der, wie bekannt, nicht das Volk regiert, sondern einige Rechtsanwalts- und Geschlechterkreise, in deren Gemeinschaft mit ein Generalstreik der roten Gewerkschaften, oder die englische Demokratie, von der Cheltoner in seinem Buche über Lebens freilich, daß sich seit dem Beginn in dem Diktator Isidore und für Menschenrechte eintrat, im Grunde genommen nichts geändert habe.

„Neben“, so sagt Cheltoner, „ist ein Dummkopf, der glaubt, daß England sich wirklich errettet hat, die demokratische Staat geworden ist und sich von der Korruption befreit hat. Vielmehr besteht das Londoner Parlament nach wie vor in erster Linie aus Abgeordneten, die sich in dem Diktator Isidore und für Menschenrechte eintrat, im Grunde genommen nichts geändert habe.“

Da ist etwas nicht in Ordnung, und wir dürfen mit Recht von doppelter Moral sprechen. Die einen erlauben sich, alles zu machen, was sie wollen und ihnen gefällt, ob nun es im Gegensatz zu den grundlegendsten internationalen Prinzipien steht. Die anderen sollen sich aber auf ihrem Gebiet, auf dem ihnen das internationale Recht volle Unabhängigkeit und Souveränität garantiert, den Willen ihrer großen Verbündeten und Aufseher unterwerfen. Die ganze Presse schreit, wenn man den Juden irgendwas auf die Finger stellt oder wenn sie irgendwas gefordert gemacht wird, wie ein westliches Demokratien und Herrn Blinowen gefällt.

Dem muß man sich energisch widerlegen. Die Staaten des Donaubens und des Balkans sowie auch die Mittelmeer sind nicht mehr Balkanstaaten oder irgendeine Kolonie und unter Mandat stehende Länder. Auch Rumänien und die anderen „kleinen Staaten“ werden ihre Schicksal selbst bestimmen und eine solche Regierung haben, die sie selbst wollen.

Genfer Tagung verschoben

Genf, 15. Januar. Auf Antrag der französischen und der englischen Regierung hat der Generalstreik der Genfer Liga die 100. Tagung, die am 17. Januar beginnen sollte, auf Mittwoch, den 28. Januar, verschoben.

Die Verschiebung wird mit unvorhergesehenen Umständen begründet, womit die französische Regierungszentrale gemeint ist, die die englisch-französischen Vorbereitungen zur Ratstagung bis auf weiteres unterbrechen wird.

Die Nichtabhaltung des Termins wird hier als eine Rücksichtslosigkeit gegenüber der neu verschobenen Außenministerien empfunden, die teils schon in Genf eingetroffen, teils auf der Reise herüber gebracht sind, zumal auf Grund eines vor drei Jahren gefassten Beschlusses derartige Terminänderungen schon Tage im Voraus mitgeteilt werden sollen.

Sippenkundliche Ausstellung wird am Sonntag eröffnet

Ahnenforschung zur Volkssache gemacht

Was alles im Stadthaus vom 16. Januar bis zum 6. Februar zu sehen sein wird

Ein großes Schriftband an der Front des Stadthauses finden an, daß hier von Sonntag ab die große sippenkundliche Ausstellung zu sehen sein wird. In den letzten Tagen ist sie aufsehend worden, in gemeinsamer Arbeit des Stadtrats, des Gaumes für Volkspolitik, des Reichsbundes der Kinderreichen, der Landesbauernschaft und des städtischen Gewerkschaften Abends.

Halles Oberbürgermeister wird sie am Sonntag eröffnen, diese Schau, die zum ersten Male das gesamte Gebiet der Sippenkunde und Ahnenforschung in einer vorzüglichen Lebenskraft der Öffentlichkeit darstellt. Befunden wird damit zugleich, in welcher großen Maße die Sippenkunde als Mittelpunkt des mitteldeutschen Raumes sich auch in dieser Arbeit als führend erweist.

Eine maßvolle reichhaltige Schau wird gegeben. In drei großen Gruppen ist alles geordnet. Da sind zunächst die Quellen der Sippenforschung, da kommt die Darstellung der sippenkundlichen Forschung und in der letzten Abteilung die bedeutungsvolle Ausrichtung des Ganges unter dem Zeitwort Volk auf dem Wege in die Zukunft. Denn das ist es ja, warum wir überhaupt Sippenforschung treiben: die Erkenntnis wird, in uns hier die Bedeutung der Sippenzusammenhänge in Familie, Sippe und Volk. Sippenforschung hat schon seit je das Familienbewußtsein gefördert. Wo aber das Familienbewußtsein in einem Maße wieder herrschen wird, da ist der Lebenswille der Nation wieder erwacht. Da stehen wir an gegen alle Gefahren, die uns volligen Tod bringen wollen.

In großen Schränken sehen wir die amtlichen Quellen von Stadt und der Kirche, die von der Sippenforschung herangezogen



Kinderreichum, die Zukunft unseres Volkes

maßen soll, wenn man Aufzeichnungen über seine Familie anfertigt. Auch der Arbeitstitel eines Sippenforschers ist aufgeführt worden. Nebenamtliche, Darstellungsformen aller Art, Stammbäume, Ahnentafeln, Kreisahnentafeln, Verwandtschaftstafeln, Wägen usw. sehen wir in einer anderen Reihe. Der große Stammbaum der Mansfelder Grafen ist eine Leihgabe von der Bergschule in GutsMuths. Die Ahnentafeln des Führers, des Gauleiters, des Kreisleiters, des Oberbürgermeisters, auch sie liegen hier aus.

Erbschaften, Blut und Boden, Gedanken sind es, durch den Reichtumsstand wieder lebendig geworden, in die Tat umgesetzt. Eine Ehrentafel sehen wir, von einem Langbauern gefertigt, Ehrenblätter und Wappen alteingesessener Bauerngeschlechter. Die Arbeit einer Arbeitsgemeinschaft zur Hof- und Sippenforschung eines ganzen Dorfes liegt in ihrem Ergebnis vor uns.

Damit sind wir schon drin in der Ausstellung, 'Volk auf dem Wege in die Zukunft', die vom Reichsbund der Kinderreichen in Gemeinschaft mit dem Reichspolitischen Gauamt und der Gesellschaft für

politischen Gauamt und der Gesellschaft für Volkshygiene gestaltet worden ist. Vererbungsfragen werden ausführlich behandelt, das Erbenbuch der deutschen erbgutenden kinderreichen Familie liegt aus. Große Spruchtafeln finden von der Bedeutung, die der Kinderreichtum für das Volk hat. Bildtafeln finden uns das deutsche Gesicht, finden uns von froher Zukunft im deutschen Kinde. Von kinderreichen Familien des Reiches und Halles im besonderen sehen wir Bilder vor uns. Der Reichsmittler dient sich selbst mit der Darstellung seiner Arbeit in Halle und im Gau an. Und zum Schluß unseres Rundganges wird uns in eindringlicher Weise durch Bild und Schrift noch einmal Harngemacht, daß unserem Volke die Gefahr drohte unterzugehen, weil wir keine Kinder mehr hatten, und daß härter und immer härter unser Lebenswille wieder erwacht.

So gibt die Ausstellung ein anschauliches Bild vom Wesen und Wollen der Sippenforschung, die heute nicht mehr eine müßige Spielerei einiger weniger ist, sondern große Bedeutung für das Volksganze besitzt. —

„Der Pour le mérite des kleinen Mannes“

Die Ritter des Hohenzollernischen Hausordens

Hallenser Ordensträger kamen gestern im Wehrbezirkshaus zusammen

Von den 13 Millionen deutschen Soldaten, die an den Fronten des Weltkrieges gekämpft haben, wurden 8900 mit dem Hohenzollernischen Hausorden mit Schwertern ausgezeichnet. Am Gau Halle-Merseburg gibt es noch 42 Ritter dieses Ordens. Gestern abend kamen sie auf Veranstaltung des Wehrbezirkshausordens Oberst z. B. v. Düring, der selbst Ritter des Hausordens ist, erstmalig zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft im Wehrbezirkshaus (Hotel Stadt Hamburg) zusammen.

Einem langgehegten Wunsche entsprechend waren die Ritter dieses Ordens zusammengekommen, um sich an die Zeit zu erinnern, wo sie den Orden erwarben. Begrüßt wurden die Träger des Hohenzollernischen Hausordens von Oberst v. Düring, der damit gleichzeitig die Hoffnung aussprach, daß durch diese und die nun folgenden Zusammenkünfte der Ordensträger die Erinnerung an die mit der Ordensverleihung geträufelte Tat in ihrem Gedächtnis bleibe.

Denn zu schämen brauchen sich die Träger dieser Auszeichnung ihres Ordens bestimmt nicht. Für den Offizier bedeutet der Hohenzollernische Hausorden die Vorstufe zum „Pour le mérite“. Die Verdienste eines zum Pour le mérite vorgeschlagenen Offiziers konnten noch so groß sein, wenn er den Hohenzollernischen Hausorden nicht bekam, wenn er zunächst diesen an Stelle des Pour le mérite, Tagflieger z. B. erhielt, die Auszeichnung erst nach 12 bis 15 Wf. erhalten. Die Tragemeide des Hohenzollernischen Hausordens ist folgende: In der Großen Ordensschalle unmittelbar nach dem Eernen Kreuz II. Klasse

vor jeder anderen weiteren Auszeichnung. In der Kleinen Ordensschalle ebenfalls unmittelbar nach dem Ordensband des Eernen Kreuzes II. Klasse. Das Band des Hohenzollernischen Hausordens ist das gleiche wie das des Eernen Kreuzes II. Klasse, nur befinden sich auf dem Band zwei getreute

Ein Fünfhunderter gezogen

Der Glückstafel ist noch gefüllt

Wenn Fortuna ihr Füllhorn ausschüttet, dann gibt's frohe Gesichter! So richtig von Herzen Freude haben das Gonen natürlich nur die Glückseligen. Ein Schimmer der Mitfreude huscht jedoch auch über diejenigen, die zufällig mit dabei sind, wenn der „Nebenmann“ Glück hatte. Stellen Sie sich vor: Sie sitzen gemütlich in feuchter Runde beim Stattpiel und riskieren einen Fünfhunderter (gemeint ist natürlich ein 50-Pfennig-Stück) bei einem zufällig auftauchenden „Glücksmann“. Sie öffnen vorsichtig den braunen Umschlag des verheißungsvollen Briefes — und, Sie lesen: Dieses Los hat R.M. 500 gewonnen! Was wollen Sie in diesem Falle tun? Der Glücksfalten sind gar viele. Gang bestimmt aber können Sie es feststellen, wenn der Griff in den Kasten der grauen Glücksblätter mit einem Treffer ausgerechnet wird. 900 Reichsmark wurden in den letzten fünf Tagen in Halle aus dem Füllhorn Fortunans geschüttet.

Hier die Gewinnliste: R.M. 100 an einen Tischlermeister aus Ammendorf im Café König am 8. Januar 1938; R.M. 50 bei einer Hochzeitsfeier im Restaurant Schrebergarten-Süd an ein Fräulein aus Naumburg am 8. Januar 1938; R.M. 100 an einen hiesigen Schneidermeister im Restaurant „Landsknecht“ am 9. Januar 1938; R.M. 50 an einen Kantineninhaber im „Bodensteiner Bräukübel“, Merseburger Straße, am 9. Januar 1938; R.M. 50 an einen hiesigen Kaufmann im Straßenreiner, R.M. 50 an der Winterfeldt-Gasse an einen Fremden, der Reisegeld nötig hatte (13. Januar 1938), und am gleichen Tage R.M. 500 an einen hiesigen Baugeschäftsinhaber, beim Stattpiel im „Nebenmann“.

Damit aber nicht genug! Noch viele Kleiner und mittlere Gewinne sind noch zu ziehen — ganz zu schweigen von den ganz großen Gaben. Wenn einer wirklich schon einmal dankschuldig sein hat, warum sollte es ihm beim zweiten oder dritten Male nicht gelingen?

Händeltag 1938

Auch in diesem Jahre wird die Stadt Halle wieder ihren Händeltag begehen. Als Auftakt findet ein Festkonzert unter Beteiligung hallischer Schulchöre im „Stadthäuserhaus“ am 21. Februar unter Leitung von Gerb Döns statt. Am Geburtstag Händels, am 23. Februar, wird in einer Festveranstaltung im Stadthaus die Oper „Hedwige“ unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Kraus zur Aufführung gebracht.

Eine besondere Bedeutung erhält auch in diesem Jahre der Händeltag wieder dadurch, daß an Persönlichkeiten, die sich um das Werk Georg Friedrich Händels verdient gemacht haben, vom Oberbürgermeister die Händelplakette verliehen wird.

Tag der Wehrmacht in Halle

Künftig wie in Berlin bereits geschehen, wird am 13. Februar der Tag der Wehrmacht in Halle stattfinden. Die hallischen Kameraden werden der Bevölkerung gegen eine entsprechende Spende für das W. W. zugänglich sein. Soldaten und Zivilbevölkerung werden an diesem Tage zum gemeinsamen Entzug vereint sein. Der Entzug steht zeitlos dem Winterhilfswerk zu. Einzelheiten über den Verlauf werden noch bekanntgegeben.



Solche Bände durchsucht der Sippenforscher

werden, vor uns. Da sind z. B. die Bürgerbücher, da sind die Adressbücher, die so manche wichtige Auskunft geben. Andere Quellen unterrichten uns über das Schicksal unserer Vorfahren, andere wieder über ihr Berufsleben. Auch der Wäpferkollektion, den Hugenotten kann man in alten Adressbüchern nachspüren.

Den amtlichen Quellen gegenüber stehen die aus Privatbesitz. In feinsinniger Weise hat man u. a. ein ganzes Biedermeier, Altmeier aufgebracht, mit prächtigen alten Familienbüchern und in Erinnerungen. An anderer Stelle können wir all das betrachten, was sonst an Dingen in einzelnen Familien überkommen ist und was wert ist, erhalten zu bleiben. Ein hübsches illustriertes Familienbuch, wie schön zeigt es uns, wie man es



Die Hallenser Träger des Hohenzollernischen Hausordens

Filmromantik wie noch nie

Richard Eichbergs „Tiger von Siganapur“ in den Kitzlerhauslichtspielen



Killy Janzen
Zeichnung: Rell (2018)

Ende des ersten Teils! Wie lange ist es eigentlich her, daß wir zum letztenmal diese unendlichen vier Worte auf der Leinwand aufleuchten lassen? Richard Eichberg, einer unserer rührigsten, routiniertesten und mit dem Geschmack des durchschnittlichen Kinobesuchers vertrautesten Regisseure, hat den Mut, eine totgeschlagene Filmgattung wieder aus ihrem Dornröschen Schlaf zu wecken. Und wieder einmal zeigt es sich, daß die launliche Götterin dem Mutigen Erfolg schenkt. Denn nur unter den Hunderten, die gekoren den ersten höchstoft Aufführungen des „Tigers von Siganapur“ beizubringen, ist nicht gepanzt darauf, den Fortgang und das Ende der atemberaubenden und märchenhaften Ereignisse mitzuerleben, deren Beginn sich für zwei Stunden Zeit und Unmut vergehen ließ, um ihn in eine fremde und sonst nur in fiktiven Wunschträumen ersehnte Welt zu entführen?

Es gibt in allen Epochen der Kunde der schreulichen und anerkannten Literatur Romane und Erzählungen, die gleichsam unterirdisch und von vielen, die sich für „wildes“ halten, unbedacht oder verächtlich, doch sehr weiterleben und einen ungleich großen Lesereiz haben. Richard Eichbergs Roman von den „Zwei Weibern“ gehört hierher, ebenso Theda von Sarnows „Indisches Grabmal“, das in wissenschaftlichen Kreisen neuen Studienfilmen (wie auch ihren stummen Vorgängern) zum Vorbild diente. Was Eichberg aber aus diesem Buch, über das man gewiß schreiben kann, an filmischer Weisheit herausgeholt hat, das verdient rückhaltlose Anerkennung. Hier zeigt sich der alte Filmprofessor, der seinen einzigen toten Punkt aufkommen läßt, der die Stimmungen geschickt zu mischen und aus tausend kleinen Szenen, von denen fast jede in sich vollkommen ist, den großen „Tiger“ zu komponieren versteht. Daß so ein Kunstwerk entsteht, das nicht nur auch Eichberg nicht für sich in Anspruch nehmen wollen, aber die Filmkritik ist hier zu einer selten erreichten Vollkommenheit vorgetrieben.

(als Maharadscha), die schöne La Jana (als Maharani), Alexander Gollnig (als Schatzfänger Prinz), Hans Sünne (als junger, nach Indien verpflanzter Richter) und die von Eichberg entdeckte Deutsch-Amerikanerin Killy Janzen (als Fürstingers Braut) stehen im Mittelpunkt der Handlung. Zur allgemeinen Erleuchtung wurde Theda Sarnow (in der Rolle, die bei Karl May der famöse Gadsch spielt) verpflichtet. Das indische Menasch-Gelicht, das wir nur mehr als Jahresfrist auch in Halle sehen, trägt sehr dazu bei, den Stimmungseffekt echt zu gestalten.

So entstand ein Film, der das bietet, was im Grunde ihres Herzens fast alle Menschen

Butter- und Fettbezug 1938

Anträge müssen genau ausgefüllt werden

In den nächsten Tagen werden von den Ortsgruppen der NSD, und der zuständigen Jellen- und Biodeltern die Antragsblätter für die Ausstellung von Haushaltsnachweisen für Butter- und Fettbezug an die einzelnen Haushaltungen ausgegeben.

Hier geben wir einige Hinweise, welche die Ausfüllung der Anträge den Volksgenossen erleichtern sollen.

Jedem Antrag ist ein Merkblatt beigegeben. Dieses Merkblatt, das alles Wissenswerte enthält, ist vor der Ausfüllung des Antrags genau durchzulesen. Jeder Haushaltsvorstand und fettzubereitete Volksgenosse ist für die richtige und vollständige Ausfüllung der Anträge verantwortlich und befreit sich durch seine Unterfertigung. Nicht zu vergessen ist die Eintragung des Namens und der Wohnung des Haushaltsvorstandes auf der Vorderseite der Haushaltsnachweise A und B; der fett unbenutzte Teil wird von der Gemeinde ausgefüllt.

Die Anträge sind sofort auszufüllen, da sie nach spätestens drei Tagen von der NSD wieder eingekammelt werden. Sie werden danach von der Stadtverwaltung geprüft, die Haushaltsnachweise werden vervollständigt, abgetrennt und untergebracht und gehen auf dem gleichen Wege an die Haushaltungen wieder zurück. Ende Januar wird halbes Bevölkerung im Besitz der Haushaltsnachweise sein. Jedoch bleiben die Haushaltsnachweise nicht wie bisher in den Haushaltungen, sondern Haushaltsnachweise A (für Butter) wird dem Butterhändler, Haushalts-

gerne lesen, auch wenn sie es nicht und anderen nicht immer eingesehen mögen. Es lebe der zweite Teil!
Dieter Schmitt

Neuer Herbergswart

Am 1. Januar übernahm der bisherige Herbergswart Max Schmalz die Jugendherberge Halle (S.), Völklinger Weg 93, die hiesige Herberge dem SA-Kameraden Wilhelm Reubauer, der damit gleichzeitig die Geschäfte für den Landesverband Mitteldeutschland in verschiedenen Kreisen des Gaues Halle-Merzburg übernimmt. Der bisherige Herbergswart wurde zum gleichen Zeitpunkt mit der Verwaltung des WDW, seines in der Adenbergerstraße beauftragt und kann sich somit weiterhin in den Dienst der Jugend stellen. Der neue Herbergswart war bisher in Tangermünde tätig und ist seit 1934 Ortsverbandsleiter für das Deutsche Jugendherbergswart in Tangermünde gewesen.

Wo erhalte ich die B. M. 3/7

- Die Ausgabeheften für die Volksgenossen sind eingeklagt in den Geschäftsstellen der NSD-Ortsgruppe Bergmannstraße, Merzburger Straße 74, für die Ortsgruppen Bergmannstraße und Hugelweide.
- NSD-Ortsgruppe Brandeplatz, Brandeplatz 4 für die Ortsgruppen: Brandeplatz und Kahlhof.
- NSD-Ortsgruppe Friedrichsplatz, Friedrichsstraße 18, für die Ortsgruppen: Friedrichsplatz, Moritzburg und Reumarkt.
- NSD-Ortsgruppe Geländebrennen, Lubwigstraße 8, für die Ortsgruppen: Geländebrennen und Pauli Berg.
- NSD-Ortsgruppe Hofjäger, Bernhardtstraße 68, für die Ortsgruppen: Hofjäger und Rannilager Vieh.
- NSD-Ortsgruppe Kaiserplatz, GutsMuthsstraße 1, für die Ortsgruppen: Kaiserplatz, Steintor und Unionsplatz.
- NSD-Ortsgruppe Landrau, Eulstraße 32, für die Ortsgruppen: Landrau und Klopplag.
- NSD-Ortsgruppe Luthersende, Burgstr. 48, für die Ortsgruppen: Luthersende und Giechelsleben.
- NSD-Ortsgruppe Pflanzhöhe, Thomaststraße 34, für die Ortsgruppen: Pflanzhöhe und Thielensplatz.
- NSD-Ortsgruppe Ritterplatz, Dorfstr. 14, für die Ortsgruppen: Ritterplatz und Reulstirn.
- NSD-Ortsgruppe Wollerturm-Nord, Halsbrücker Straße 6, für die Ortsgruppen: Wollerturm-Nord, Leipziger Turm, Berliner Straße.
- NSD-Ortsgruppe Wollerturm-Süd, Turmstraße 59, für die Ortsgruppen: Wollerturm-Süd und Johannesplatz.
- NSD-Ortsgruppe Göttsch, Rathfängerstraße 7, für die Ortsgruppe: Göttsch.
- NSD-Ortsgruppe Freiheitshöhe, Landsbergerstraße 61, für die Ortsgruppe: Freiheitshöhe.
- NSD-Ortsgruppe Gauda, Schweifstraße 6, für die Ortsgruppe: Gauda.
- NSD-Ortsgruppe Hofmarkt, Spige 24, für die Ortsgruppe: Hofmarkt.
- NSD-Ortsgruppe Zeughaus, Artilleriestraße 34, für die Ortsgruppe: Zeughaus.
- NSD-Ortsgruppe Trauth, Marchburgerstraße 28, für die Ortsgruppe: Trauth.
- NSD-Ortsgruppe Wittenfeld, Richards-Wagner-Straße 33, für die Ortsgruppe: Wittenfeld.

Parteilämliche Bekanntmachungen

- Kreisleitung Halle-Stadt**
Die Mitglieder der Kreisleitung treten zum Protokollamtsdienstag heute 19.30 Uhr, GutsMuths-Straße am 11. März, vormittags, zweifach: im Zee bei der Stadtkreis Halle werden darauf hingewiesen, daß zum Protokollamtsdienstag auch der Dienstreise getragen werden darf.
- Volkshochschule Halle**
König, Morgen, Sonntag, den 16. Januar 1938, Führung durch die Gemäldegalerie in der Herzbergstraße am 11. März, vormittags, zweifach: im Zee bei der Stadtkreis Halle, Geb. 10, für Anbieter der Oberstufe frei.
- Kraft durch Freude**
KREISHALLE - STADT
Die für Sonntag, den 16. Januar, vorgesehene Fahrt nach Halle wird wegen des schlechten Winterwetters nicht durchgeführt. Die entsprechenden Beiträge werden gegen Rückgabe der Teilnehmertickete wieder ausbezahlt.
- Abt. "Sport am Sonntag"**
Halle/Saale-Haus, Halle, 9.00-10.30 Uhr. -
Trafen-Platz, Halle, 9.00-10.00 Uhr.
- WJZ-Ausgabe vom 15. Januar 1938
umfast 14 Seiten

Betrüger festgenommen

In den letzten Tagen erschien bei einem hiesigen Geschäftsmann, dessen Sohn zur Zeit im Gefängnis in Raumburg Strafe verbüßt, ein unbekannter Mann, der sich als Beamter des Gefängnisses ausgab, der zum Zweck der Erlösung verschiedener Einfäufe in Halle wolle. Dem Geschäftsmann wurde nun vorgeschrieben, daß der Betrüger Auftrag habe, für den Sohn des Geschäftsmannes, der im Gefängnis verhaftete Bergpinklungen genieße, einen Geldbetrag von 50 RM. von den Eltern abzuholen. Kurze Zeit nach dem telefonischen Abzug, mit dem der Geschäftsmann begleitet war, erschien der angebliche Gefängnisbeamte und holte 50 RM. und Markt und Zigaretten ab. Der zunächst unbekannt ge-

hiesene Schwindler wurde am 13. Januar verhaftet festgenommen und überführt. Der erst 21jährige Täter hatte selbst bis zum August 1937 im Strafgefängnis in Raumburg eingesperrt und hatte jetzt die dort gemachten Kenntnissen ausgenutzt. Er wurde dem hiesigen Amtsgericht angeführt; er ist in vollem Umfang gefährlich und steht seiner Verurteilung entgegen.

Schon am 12. Januar hatte dieser Täter bei einem anderen Geschäftsmann in Annerode von dem gleichen Trübs versucht, 150 RM. zu erschwindeln. In diesem Falle ist es jedoch beim Versuch geblieben.

Am 14. Januar feierte das Rentnerchor Friedrich Reukner, Schwefelstraße 16, das Fest der goldenen Hochzeit.

HEUTE SIND ES WENIGER



Seit weniger als zwei Jahren gibt es überhaupt Zigaretten zu 4% Pfg. In diesem Zeitraum hat OVERSTOLZ rund 75 Prozent des Gesamtverbrauchs in der neuen Preislage auf

sich vereinigt. Wie gut muss diese Zigarette sein, wenn sich in so kurzer Frist schon 3 von 4 Rauchern für OVERSTOLZ aus freien Stücken entschieden haben!

12 OVERSTOLZ 50 PF. Ohne MUNDSTÜCK

Sechs Lederabzeichen im Gau Halle-Merseburg

Am 22. und 23. Januar wird im Gau Halle-Merseburg ein Wettbewerb veranstaltet, bei dem die Teilnehmer...

Sonderregelungen in der Gauhschule der NSV. Bad Kösen

Die Winterferien sind im besonderen der Schöpfung der Kreisfacharbeiter in der Gauhschule der NSV. Bad Kösen...

Gummi - Waren des täglichen Bedarfs Bieder

Die Gummiwaren des täglichen Bedarfs sind in Bieder...

Mit AdZ. in den Thüringer Wald Drei Eiz-Fahrten im Februar nach Gohlberg

Im schönsten Stipfelort Thüringens, am Gohlberg, wird über die Winterferien...

Der Preis einschließlich Fahrt, Verpflegung, Übernachtung in beheizten Zimmern...

Landesgruppen-Luftschiffschule in Dresden-Hosterwitz eröffnet

Dresden. Die von Bad Dürrenberg nach Dresden verlegte Luftschiffschule der Landesgruppe IV...

In Bad Dürrenberg wurden in 39 Lehrgängen rund 2300 Personen für ihre Aufgabengebiete im Luftschiffwesen...

Landesgruppenleiter Generalmajor a. D. A. Schreiber brachte zum Ausdruck...

Tschechen Qualität was in sich HALLE LEIPZIGER STRASSE 5

Elbe, Saale und Mulde steigen

Harzflüsse riefen teilweise schwere Schäden an - Dammbau der Geisel

Das anhaltende Tauwetter hat zu einem Steigen des Wassers der Elbe, Mulde und der Saale geführt...

kommen dank den hier bereits durchgeführten Regulierungsarbeiten größere Schäden verjüht werden.

Bode-Brücke gefährdet

Wasser geht wieder etwas zurück

Thale. Seit Freitag morgen um 4 Uhr ist das Wasser der Bode um über ein Meter gestiegen...

Die Flut brachte starke Bäume und Holzstämme zu Tal, die eine große Gefahr für die Wasserbauten...

Die Mulde ist im Kreis Bitterfeld verhältnismäßig über die Ufer getreten...

Im Kreis Graßhain hoben sich die Hochwässer der Wipper weiter geltigen...

Bruchstelle des Geiseldammes geschlossen

Technische Nothilfe erfolgreich eingesetzt - Gefahr für Tagebau beseitigt

Frankleben (Geiseltal). In der Nacht zum Donnerstag brach...

Mittel-Geiseltal, der Pannierschiff und der Weichsbahn...

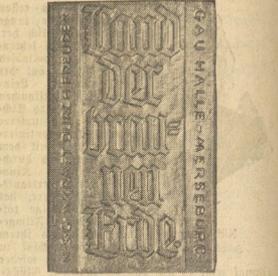
Die Aufgabe war überaus schwierig, weil der Wasserpegel der Geisel zur Zeit zwei Meter über Normal steht...

Da die zur Sicherung des gefährdeten Geiseldammes eingesetzten Arbeitertruppen...

Das NSV-Bild der Woche



Auch im Winter wird von der NS-Volkswohlfahrt die Mütterverschickung durchgeführt...



Die neue Jahresplakette der NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude'...

unermüßlich im stürmenden Regen, bis endlich jede Gefahr beseitigt war...

Die Ursache des Dammbaus ist darin zu suchen, daß das Wasser durch eine abwärts der Durchbruchstelle liegende Brücke...

Ballenstedt. (A. H. e. n. b. u. z.) Infolge Schneeschuhe müßte gestern gegen 8.30 Uhr ein Omnibus einer Ballenstedter...

Sersberg. (Raupennester in Ostf. Säumen.) Ueberall im Kreis Schwetzig sind in diesem Jahr an den Obstbäumen...

Groß-Holenburg. Vom 2. Feder etc. (A. H. e. n. b. u. z.) Auf dem Gelände des ehemaligen Kreis-Holenburger...

Gummi - Waren des täglichen Bedarfs Bieder

Die Gummiwaren des täglichen Bedarfs sind in Bieder...

Windig, mild, Regen

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Der Ausfall der Morgenstunden, der vor 24 Stunden noch weithin der Britischen Inseln auf dem Atlantik...

Ausflucht bis Sonntag abend:

Bei lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden meist starke Bewölkung...

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Height, Station, Height. Lists water levels for various locations like Saale, Elbe, and others.

„NSV“ Dein Heimatblatt

„Blut ist ein besonderer Saft...“ Ein Blick in die Forschung



VON DR. H. WOLTERECK.

Als Goethe seinem Rephikopholes die Worte in den Mund legte: „Blut ist ein ganz besonderer Saft“, konnte er damals selbst noch gar nicht wissen, wie wahr dieser Satz ist — nicht im möglich-geheimnisvollen Sinne, sondern im Sinn klarer, forschender Wissenschaft. Das Blut ist ja der eigentliche Lebensstrom, der ständig durch unseren Körper eilt, alle Organe und Gewebe mit Nahrung versorgt und sämtliche Funktionen im Gang hält. Vier bis fünf Liter dieses Lebenssaftes rollen in den Adern eines Menschen.

Das Blut „rollt“

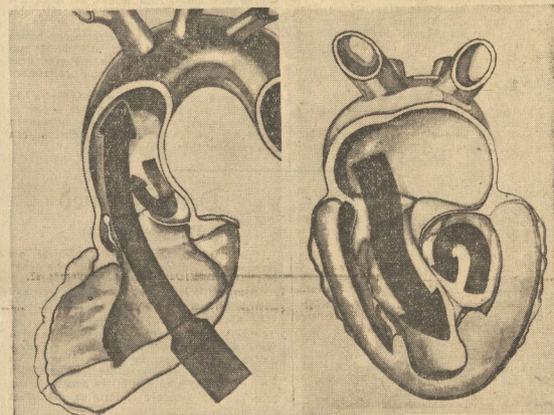
„Rollen“ ist übrigens ein auffallend treffender Ausdruck. Denn das Blut ist ja keine einheitliche Flüssigkeit, wie etwa das Wasser, sondern aus zwei großen Bestandteilen zusammen-

gesetzt: einer wässrigen Flüssigkeit, dem Blutplasma, und den Blutkörperchen, die im Plasma schwimmen und in unvorstellbarer Menge im Blute voranden sind. In einem einzigen Kubikmillimeter finden wir 4,5-5 Millionen rote Blutkörperchen und etwa 7000 weiße. Insgesamt sind im Blut 25.000-30.000 rote und 50 Milliarden weiße Blutkörperchen enthalten. Die roten Blutkörperchen geben dem Blut bekanntlich seine Farbe, sie haben die Aufgabe, den Sauerstoff aus der Lunge bis in die letzte Zelle des Körpers zu transportieren. Jedes rote Blutkörperchen stellt ionogenen ein winziges Säckchen aus Wasser und dem roten Farbstoff, dem Hämoglobin, dar: es füllt sich in der Lunge mit Sauerstoff und gibt diesen wenige Augenblicke später an die Gewebe ab, unter gleichzeitiger Aufnahme von Kohensäure. Die roten Blutkörperchen gehen fortwährend im Körper zugrunde und werden dauernd im Knochenmark neu produziert, im Laufe eines Jahres bildet jeder von uns etwa

30 Kilogramm rote Blutkörperchen, das ergibt in jeder Sekunde unseres Lebens rund 10 Millionen neuer Blutkörperchen!

„Schutzpolizei“ des Blutes

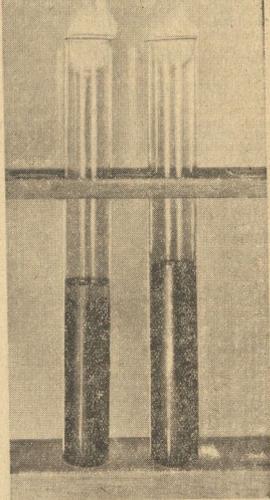
Die weißen Blutkörperchen sind die Schutzpolizei des Körpers: sie stellen besondere Lebewesen dar und haben vor allem die Aufgabe, alle Feinde des Körpers, also Verunreinigungen, Bakterien usw. zu bekämpfen. Diese in verschiedenen Formen auftretenden „Schutzpolizisten“ sind die leibhaftigsten Zellen des Organismus: sie besitzen Eigenbewegung und können überall — auch durch die Wände der Adern — hindurchschlüpfen, um jeden Gefahrenherd sofort aufzusuchen und „abriegeln“ zu können. Eine besondere Art dieser wichtigsten Zellen kann sich notfalls sogar völlig umwandeln: sie gibt die „freie Lebensweile“ auf, setzt sich an einer Wunde fest und erzeugt



Das linke Bild zeigt den Übergang der Herzkammer in die Hauptschlagader. Wie bei jeder Pumpe sind hier Ventile vorhanden. Sie schließen sich (kleiner Pfeil), sobald die Pulswelle ausgeworfen ist (großer Pfeil). — Rechts: Zwischen Herzvorhof und Kammer gibt es ebenfalls Ventile. Die elastische Verspannung ihrer freien Ränder garantiert normale Funktion auch bei höchstem Kammerdruck. Kein Tropfen Blut nimmt beim gesunden Menschen einen falschen Weg.

dort festzulegen, die das verletzte Gewebe mit einer Narbe überziehen.

Am allgemeinen wird uns die verschiedene Zusammenfassung des Blutes und die Natur der Blutkörperchen durch das Mikroskop bestätigt. Aber auch ohne dieses Hilfsmittel können wir einen lebendigen Blick über seine Zusammensetzung erhalten. Lassen wir Blut, nachdem es die Ader verlassen hat, einige Minuten stehen, so ist es bald zu einer gallertartigen Masse erstarrt: es ist geronnen. Hierbei spielt ein anderer Bestandteil des Blutes — die sogenannten Blutplättchen — eine entscheidende Rolle. Die Blutplättchen



Blut: Stoffliche Radikalzentrale

Links geronnenes, rechts ungeronnenes Blut. Die klare Flüssigkeit, das Blutserum, ist im linken Glas deutlich sichtbar. Links oben: So viel Blut hat der Mensch, 4 bis 5 Liter Blut rollen ununterbrochen durch unseren Körper. Das Bild veranschaulicht diese Flüssigkeitsmenge

liefern einen Stoff, unter dessen Mitwirkung das Blut gerinnt. Hierdurch werden verletzte Adern verschlossen — wir verwenden es also dieser Eigenschaft der Blutplättchen, daß wir nicht bei jeder Wunde in die Gefahr des Blutens geraten. Betrachten wir einige Stunden später die geronnene Blutmasse, so sehen wir, daß sie sich in zwei Teile getrennt hat. Am Boden liegt ein fest zementierter roter Niederschlag und darüber steht eine gelbliche Flüssigkeit. Da haben wir schon die beiden Bestandteile des Blutes: den Tropfen bilden die Blutkörperchen, darüber befindet sich die

VON A-Z M.M.
Urahn, Großvater, Vater und Sohn
Ein stolzes Erbe
M.M. Tradition
M.M. EXTRA
LADENPREIS 4,50
Matheus Müller, Elville/Rh.

Der Brautsucher

Ein heiterer Roman von Jörg Kitzel

21. Fortsetzung
Kriminalrat Friginger, ein nervöser, glatt kalzierter Herr mit Glase, der zu Hause schon am frühen Morgen mit seiner Gattin ein launisches Jünglingspaar gehabt hatte und schon dadurch geladen war wie eine lebendige Klafse, nahm den Häufigkeit sofort sofort aus Korn. Man sah dem Herrn Stat an, er freute sich. Haha — endlich mal wieder einen hundertprozentigen Verheirateten! Mit pilantem Umhänden! Er grüßte sich die Hände.
Der als Sekretär fungierende junge Polizeibeamte, der an einem Nebentisch saß, hatte bereits eine dicke Lage Protokollpapier zurecht gelegt und zitierte ungeduldig die Feder.
„Du Kommilita Fröhdenberger?“
„Du Weibel, Herr Kriminalrat!“
„Soll kommen!“
Der Wachtmeister entfernte sich, bald darauf trat der Kommissar ein.
Der Kriminalrat hatte die beiläufigste Kette aus der Schublade geholt, ließ sie noch einmal wohlgefragt durch die Fingerglieder, dachte dabei an seine Frau, die ihm schon lange wegen eines Kollieserle, und legte den Schmied nach vor sich hin. Er zog sein Taschenbuch, schmeißte sich — wobei er den Delinquenten über das Schmutzstück hinweg beachtete — und dann begann er:
„Herr Fröhdenberger, Sie haben zu Protokoll gegeben, daß Sie diese Kette in der Roststraße des Herrn da gefunden haben?“
„Ja Weibel, Herr Kriminalrat.“
„Ein Verdammt liegt nicht vor?“

„Sie haben sich nicht nur an unbescholtene Personen täglich vergriffen, Sie sind sogar der widerrechtlichen Aneignung von Reisespand —“
„Sag mir's aber genau! Was ist ein Reisetropfen und ich schlage die ganze Rede hier zusammen!“
„Was? Sogar Beamtenbedrohung? Die Sache ist damit für mich erledigt! Ich übergebe Sie dem Staatsanwalt! Fröhdenberger, lassen Sie den Gefängniswachen vorfahren!“
Der Kommissar trat einen Schritt vor.
„Wenn der Herr Kriminalrat gestatten, möchte ich einen Vorschlag machen —“
„Bitte.“
„Ich möchte vorhaben, eine gewisse Zutritte Kommissar vorzuladen.“
„Was? Die Person hat auch hier wieder ihre Finger dazwischen? Also war ich doch auf dem richtigen Weg — von wegen der Fee —“
„Sie ist die Braut dieses Herrn. Man hat sie gestern im Hotel gesehen!“
Friginger piffte durch die Zähne. „Sieh mal, Weibel! — Unterhakt!“
„Sammol!“
„Was gefunden?“
„Kein.“
„Na ja — natürlich — wenn der andere es in der Tasche hat —“
„Ich protestiere!“ schrie Hellwig. „Sie haben nicht das Recht, jemand zu verdächtigen ohne —“
„Bapperlapapp! Die Person muß sofort —“
„Er hatte bereits den Finger auf dem Telefonschloß. Bevor er ihn niederdrückte, ging die Tür auf und der diensthabende Wachtmeister ließ einen uniformierten Jungen einströmen. Der Bursche war noch ganz außer Atem. Er schien gelassen zu sein.“
„Der Kiffolo vom „Kruschof!“ meldete die Beamte.“
„Was gib's?“
„Ein eliger Brief, den ich abgeben soll.“
Der Kriminalrat rief hastig den Umhänghaken, entfaltete das Blatt und las:
„Der Polizeibehörde in Eile mit, daß das vermißte Kollies hier wiedergefunden hat. Ich hatte es aus der Kaffeette genommen

und veröffentlichen in meinen Reisespand gepackt. Der verheiratete Herr ist also untreu! beschuldigt, und ich bitte, ihn sofort zu entlassen.“
„Wäre eine Klapperfingerei? Die in das Büro gelegt, ich hätte keine größere Aufregung auslösen können als dieser Brief. Der Kriminalrat schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Zelte brüllten, und brüllte:
„Diese verfluchten Frauenzimmer! Erst stellen sie das Hotel auf den Kopf, dann beschuldigen sie die Polizei, und schließlich, wenn man den Spießhaken hat, dann ist er gar keiner. Ein Glüh, daß es Dinge gibt, die angemessenen sind, sonst treten sie die auch noch verflucht! Der Dummel soll —“
Ein furchtbarer Juchz folgte. Dann herrschte er den Kiffolo und den Wachtmeister an: „Was steht ihr hier herum und geht nicht an?“
„Naus!“
„Mühsam flohen beide aus der Arena.“
Friginger kämpfte wie ein angelehnter Elefant, der in seiner Wut den Kiffomantel umarmen will, durch das Zimmer — hin und her — her und hin —. Blüßlich blieb er stehen — ein Gedanke schien ihm gepakt zu haben... Wer weiß, ob der Kiffolo, der auf die junge, nicht chemisch — Kiffu Strofer, er hätte sich auf den Telefonapparat...
„Bitte Artushof! Den Direktor! Eilt!“
„Es kam Antwort.“
Friginger konnte vor Aufregung den Herr kaum halten. Seine Stimme tremolierte. Den Direktor muß ich sprechen!... Sind Sie persönlich? Der Direktor?... Hier Kriminalrat Friginger... Eben ist von Ihrem Boten ein Brief der Kiffu Strofer abgegeben worden, worin... Was? Der Brief stimmt? Von der angeblich Verlorenen persönlich geschrieben — in Ihrem Beisein?... Wie? Was? Sie hat Ihnen — na, hören Sie mal! — Sie hat Ihnen die wiedergefundene Kette persönlich gezeigt? ... Und die Kette hat — einen Augenblick, ich will eben mal nachschauen — ja, wohl, es sind zweiwanzig Smaragden, im Brillanten eingefaßt, und unten ein Anhänger — ein geschliffener Stein in Bergform... Genau so? ... Unbegreiflich!

Präsident Dr. Syrup erklärt:

200000 Landarbeiter gesucht

Stärkere Anwerbung von ausländischen Fachkräften - Italiener für den Rübenbau

Eines unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den Präsidenten des Reichsanhalts für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Dr. Syrup über die Probleme des Einlanges der Landarbeiter zu befragen. Dabei machte Dr. Syrup u. a. folgende Ausführungen:

Die deutsche Wirtschaft verfügt jetzt nur noch über sehr wenig Menschen, die einzuheben sind. Wir haben einen Beschäftigungsstand, der bisher noch nie erreicht worden ist. Demgegenüber müssen die vorhandenen Reserven als sehr schwach bezeichnet werden. Der Mangel an Arbeitskräften wirkt sich am stärksten in der Landwirtschaft aus. Dieser Tatsache, so betonte Präsident Syrup, gilt dann auch die besondere Sorge der Reichsanhalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die schon frühzeitig erkannt hat, daß in diesem Jahre ein erhöhtes Fernnehmen von ausländischen Landarbeitern notwendig ist.

Italiener - ein erster Versuch

Es ist schwer, den saisonmäßigen Bedarf an ausländischen Arbeitskräften vollständig genau festzulegen. Im allgemeinen wird man wohl wie Präsident Syrup angab, etwa 200 000 Mann benötigen, die herangezogen das deutsche Volk nicht in der Lage ist. Im vorigen Jahre sind nur 88 000 ausländische Landarbeiter zum Einlang gekommen. In Anbetracht der gegenwärtigen Lage wird Deutschland selbstverständlich eine größere Zahl Fernnehmender aus den Nachbarländern zu benötigen. Wie Präsident Syrup noch besonders hin, ist es aber nicht möglich, in unbegrenztem Maße ausländische Landarbeiter zu verpflichten, da die Devisenverfassung dem entgegensteht. Der Lohn muß in fremder Währung transferiert werden, da ja jeder Landarbeiter seine Elternfamilie in die Heimat mitnehmen will. Jeder ausländische Landarbeiter kostet in den 9 Monaten, für die er sich verpflichtet, dem Reich durchschnittlich 350 RM. Bei 100 000 Landarbeitern würde also ein Devisenbedarf von 35 Mill. RM. notwendig sein. Es verbleibt für den Reichsanhalt die Aufgabe dem jahresmäßigen Einlang ausländischer Landarbeiter Grenzen zu ziehen.

Weber die Herkunft der in diesem Jahre zum Einlang kommenden Landarbeiter konnte Präsident Syrup im einzelnen nicht genaue Angaben machen, da die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Ländern noch nicht überall abgeschlossen sind. Bei Italien handelt es sich um einen ersten Versuch, da Italiener bisher nur als Saisonarbeiter in Deutschland tätig waren. Es werden nur solche Kräfte verpflichtet werden, die über die entsprechenden landwirtschaftlichen Arbeitsmittelle verfügen. Es wird sich insbesondere um Arbeiter aus der Po-Ebene handeln, die im Rübenbau ihre Erfahrungen haben. Deutscherseits wird die Werbung sobald wie möglich in den in Frage kommenden Gebieten Station aufgenommen werden.

Der Einsatz in Mitteldeutschland

Die weiteren Kontingente werden aus Ungarn, Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Dänemark und Holland kommen. Diese zahlenmäßige Größe, so äußerte sich Präsident Syrup, ist noch nicht im einzelnen anzugeben. Die hierfür Kontingente werden an der 10 000-Gelegenheit liegen. Auch ihre Vermehrung wird sich nach der Entwicklung richten. Im übrigen, so hob Präsident Syrup ausdrücklich hervor, erfolgt die Anwerbung der ausländischen Landarbeiter lediglich unter fachlichen Gesichtspunkten. Wir haben nur Interesse an geeigneten Leuten, sonst hätte unsere Landwirtschaft keinen Vorteil davon. Bei der Verteilung der Kräfte auf die einzelnen Gegenden spielen aus klimatischen Ermüdungen eine Rolle, so werden z. B. die Italiener in der Hauptlage in Süddeutschland sowie in den großen Rübenanbaugebieten Mitteldeutschlands eingesetzt werden; der Zei-

punkt ihres Einlanges richtet sich ebenfalls nach der Witterung und wird jeweils auf Abwehr des Winterfrostes und des Sommerfrostes, sowie auf den Reichsanhalt, der jahreszeitlichen Ent-

Wirtschaftliche Rundschau

Reinigen (part Rohstoffe)

In der Wandausstellung des Reichsanhalts des Deutschen Handwerks, die in Berlin eröffnet wurde und Sommerfest und Verbraucher Wege zur Ersparnis des reinigenden Rohstoffe zeigen soll, haben auch die Arbeiter und Arbeiterinnen ihren Stand. An einem durch die Ausstellungsmittler herbeigeführten Mantel wird gezeigt, daß er durch nachgemachte Farben wieder zu einem sehr brauchbaren Kleidungsstück werden kann. An einem schmalen gewordenen Anformrad, dessen eine Seite man chemisch gereinigt hat, weist er auf, daß ein verformtes Kleidungsstück nicht immer gleich fortzuwerfen zu werden braucht. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die ein solches Kleidungsstück herbeiführen, werden durch den einzelnen Teil Geld sparen helfen kann.

Bulgarien auf der Leipziger Frühjahrsmesse

Das staatliche Exportinstitut wendet der bulgarischen Beteiligung auf der Leipziger Frühjahrsmesse (6. bis 11. 3.) und der Breslauer Dirmesse (4. bis 8. 5.) das größte Interesse an. Auf dem bulgarischen Stand auf der Leipziger Messe sollen in noch größerem Umfang als bisher Kultur- oder landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Landes ausgestellt werden, die für die Einfuhr aus Deutschland von Interesse sind. Das Exportinstitut fordert

wildung entsprechend, geübt wird. Angefichts der Bedeutung des Problems, so betonte Präsident Syrup, bleibt hervorzuheben, daß der Einlang der ausländischen Landarbeiter nur dort erfolgt, wo es sich um ein ausgangslages Bedürfnis anquellen ist und in keiner Weise ein deutscher Landarbeiter um Lohn oder Arbeitsstelle gebracht wird.

alle diejenigen, die sich an der Ausstellung auf den Messen beteiligen wollen, auf die Ausstellungsbücherei bis zum 5. Januar 1938 an das Exportinstitut zu senden.

Deutscherische Vereinbarungen

Die im Januar 1937 zwischen dem Deutschen Reich und Österreich für das Jahr 1937 getroffenen Vereinbarungen über den gegenseitigen Waren- und Zahlungserwerb bleiben bis 28. Februar 1938 in Kraft.

Unternehmungen

Die Mitteldeutsche Zigaretten-Industrie AG, Frankfurt a. M., die auch im Geschäftsjahr 1937 intensive Fortschritte gemacht hat, nimmt eine weitere Verengung vor. Nachdem nämlich die Zigarettenfabrik, die Deutsche Zigaretten AG, angekauft und übernommen wurde, beschloß man, die Zigarettenfabrik in Mitteldeutsche Zigaretten-Industrie AG, Frankfurt a. M., umzuwandeln. Die Zigarettenfabrik AG, Frankfurt a. M., wurde am 1. Januar 1937 in die Mitteldeutsche Zigaretten-Industrie AG, Frankfurt a. M., eingegliedert. Die Mitteldeutsche Zigaretten-Industrie AG, Frankfurt a. M., wurde am 1. Januar 1937 in die Mitteldeutsche Zigaretten-Industrie AG, Frankfurt a. M., eingegliedert. Die Mitteldeutsche Zigaretten-Industrie AG, Frankfurt a. M., wurde am 1. Januar 1937 in die Mitteldeutsche Zigaretten-Industrie AG, Frankfurt a. M., eingegliedert.

Die Lage der Sozialversicherung

Anhaltend günstige Entwicklung auch im abgelaufenen Jahre

Das Reichsversicherungsamt hat seinen den finanziellen Jahresbericht 1936 mit einem Blick auf das Jahr 1937 veröffentlicht. Dieser Jahresbericht bringt eine eingehende Darstellung der geldwirtschaftlichen Lage der Sozialversicherung und enthält Zahlenangaben über alles Wissenswerte. Für die Gesamtheit aller Zweige der Sozialversicherung mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung beliefen sich die Beitragsentnahmen im Jahre 1936 auf 2,35 Milliarden RM, einfindigste der Vermögenserträge und der sonstigen Einnahmen ergab sich eine Gesamteinnahme von 3,88 Milliarden RM. Die Gesamtausgaben betrugen 3,09 Milliarden RM, davon entfielen 2,73 Milliarden RM auf die Beiträge und Freizeitleistungen, das sind 89 v. H. der Ausgaben oder 84 v. H. der Beitragsentnahmen. Für die Vermalung wurden 7,5 v. H. der Beiträge verwendet.

aber auch in Anleihen an Länder und Gemeinden, zu einem nicht unbedeutenden Teil auch in Grundlücken und beweglicher Einrichtung (Heilmittel usw.) angelegt.

In der Unfallversicherung sind für 1937 mit rund 300 Millionen RM Ausgaben, d. h. nicht ganz 3 v. H. mehr als 1936, genehmigt. Mit der Zunahme des Beschäftigtenrabes steigt die Zahl der Unfälle und damit auch die Höhe der Leistungen. In der Krankenversicherung sind etwa 1150 Millionen RM an Beiträgen eingegangen. Die gesamten Einnahmen, einschließlich der Beiträge und Zuschüssen, betragen etwa 1885 Millionen RM, die Ausgaben etwa 1281 Millionen RM, darunter 1216 Millionen RM für Beiträge und freizeitleistungen. In der Altersrentenversicherung sind die Einnahmen 669 Millionen RM, davon 450 Millionen Beiträge, die Ausgaben 312 Millionen RM. In der Invalidenversicherung sind die Einnahmen 1,4 Milliarden RM, davon 1,1 Milliarden RM Beiträge, die Ausgaben 75 Millionen RM, über den Beträgen des Vorjahres liegen.

Das Vermögen der Versicherungsträger stand Ende 1936 mit 6,5 Milliarden RM zu Buch. Nicht ganz die Hälfte entfiel auf die Angehörigen-Versicherung, mehr als ein Viertel auf die Invalidenversicherung und nicht ganz ein Viertel auf die Krankenversicherung. Das Vermögen ist außer in Hypotheken und Pfandbriefen vor allem in Reichspapieren, außerdem



Die Lieferungen der Elektrizitätswerke haben im abgelaufenen Jahre eine neue Hochziffer mit 26391 Millionen KWh Strom erreicht. Das ist rund eine Verdoppelung im Vergleich mit den Leistungen der Werke im Jahre 1932.

Sparsame Holzverwendung

Das Amt für Holz- und Werkstoffe hat Richtlinien für die Einparnung bei Bau- und Schnittholz für den Industrie- und Siedlungsbauteil des Vierjahresplanes erlassen.

Sie sind ergangen, weil die Bedeutung des Holzes als wichtiger Rohstoff für die deutsche Industrie ständig im Wachsen ist und weil daher im Interesse der Gesamtwirtschaft jeder Holzverbraucher bemüht sein muß, durch eine maßvolle Verwendung der Holzverbraucher zu einer sorgfältigeren Holzverwendung, richtige Verwendung lebenden Holzbestände auf das Ausgeübte zu bewegen. Dies gilt ganz besonders für die deutsche Bauwirtschaft.

Es ist daher, wie die Richtlinien zeigen, besonderer Beachtung der Beteiligten, durch geeignete Maßnahmen der Holzverschwendung die Wege zu maßvoller Holzverwendung aufzuzeigen.

Die Wirtschaft des Gaus

Zucker-Raffinerie Halle

An der gestrigen Aufsichtsratsversammlung der Gesellschaft wurde beschlossen, der Hauptversammlung der üblichen Abrechnungen die Verteilung einer Dividende von 4 v. H. vorzuschlagen. Diese gilt für die Zucker-Raffinerie Halle.

Börsenbericht der MNZ

Mitteldeutsche Effektenbörse: Schwach vom 14. Januar 1938. Bei allgemein wenig bedeutenden Umsätzen blieben die Kurse im allgemeinen ruhig. Die Börse für den 14. Januar 1938 ist schwach verlaufen. Die Kurse für den 14. Januar 1938 sind im allgemeinen ruhig. Die Börse für den 14. Januar 1938 ist schwach verlaufen. Die Kurse für den 14. Januar 1938 sind im allgemeinen ruhig.

Berliner Börse vom 14. Januar 1938

Table with market data for Berlin, including Reichsanhalt-Diskont, Lombard-Diskont, Steuergutscheine, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzrenten, Kreditanstalten und Körperschaften, and Verkehrswerte.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with market data for Leipzig, including Amtlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Freiverkehr.

Berliner Devisenkurs

Table with exchange rates for Berlin, including Reichsmark, Reichsbank, and various currencies.

Es wird langsam ernst

Kämpfe in der Fußballgauliga um den Anschluß an die Spitze und das Mittelfeld

Nachdem uns Petrus am vergangenen Sonntag Schnee und Regen in Mengen besaß...

Mittlerweile sind in größeren Ausmaßen eines jähren Fußballkampfes...

SpBg. Erfurt - Sportfreunde Halle (0:2)
Kreisl.-Kl. Magdeburg - 99 Merseburg (2:1)

Dejau 05 - FC Kaufba (3:4)

1. SV Jena - Thüringer Wida (3:2)

Inere Gauß hat sich also wiederum sehr aus Deit mit dem einmütigen Sieg...

Die Erfurter Spielvereinigung hat ihre Mannschaft neuerdings zwar verstärken können...

Der Formantrieb der Merseburger 99er, die sich durch ihre beachtliche Siegesserie bis auf den zweiten Tabellenplatz...

In den beiden restlichen Spielen darf man wohl mit Siegen von Dejau...

In den letzten fünf Spielen konnten die 99er über ihre Gegner triumphieren...

Am Vorspiel in Merseburg hielten die Räder wohl knapp aber verdient mit 2:1 Sieger...

Die Aussichten für morgen sind ebenfalls gleich verteilt, so hoffen wir auf einen schönen und lauten Kampf...

In der Bezirksklasse geht der Kampf um den Meistertitel in der morgigen Hitzefeld Halle...

Außerdem muß bei Beurteilung der gegenwärtigen Gemütslage berücksichtigt werden...

Borussia - Wader Halle (1:0)
Preußen Merseburg - 98 Halle (0:2)
99 Merseburg - FC Ammendorf (1:1)
Jahresdorf - 99 Merseburg (1:2)
SpBg. Jena - Sportf. Naundorf (1:6)

Mit einer Ausnahme haben alle führenden Mannschaften morgen den Nachspielort...

Über den sonstigen Rahmen reicht das einzige Treffen in der Gaußhalle hinaus:

Borussia - Wader

Mit diesem Nachspiel beginnt der Kampf der hiesigen Bezirksklassenvereine...

Das erste Serienpiel brachte hierher auf dem 99er-Feld nach Belieben guten Leistungen den Borussia einen knappen

Sieg. Auch in der bevorstehenden Partie dürfte das Kräfteverhältnis dicht beieinander liegen...

Über die Augenblicksform der Waderaner tappi man auf Grund der letzten Punktverluste...

Am ganzen gesehen, ist an der Gohlfährte „Ansolout“ mit einem gleichwertigen und

patenden Ringen zu rechnen, das vielleicht nur durch den besseren Tormann entschieden wird.

Preußen Merseburg - 98 Halle

Trotz der Niederlage im letzten Spiel in Naundorf waren die Preußen kaum schlechter als die Platzbesitzer...

70 Punktspiele im Jahnkreis-Fußball

TSV Leuna, Beuna und SVg Lettin spielen in der Gaußstadt

Am Sonntag werden die Meisterschaftsspiele im Jahnkreis in allen Abteilungen fortgesetzt...

Leitlinie: TSV Leuna - Beuna

Im ersten Spiel ließ sich Leitlinie auf Beuna mit einer 0:4-Niederlage überführen...

Gleichschick-Sportbrüder - TSV Leuna

Der Golt aus Leuna gilt als Tabellenführer und Meisterschaftswürdiger...

986 Weiße Halle - SVg Lettin

Es ist nicht unüblich, daß die Weiße diesmal aus dem ersten 2:3 einen knappen Sieg gefolgt kann...

Braunsdorf - Favorit Halle

Die Platzbesitzer haben nach einem schlechten Start in letzter Zeit gute Ergebnisse erzielt...

Groß-Kanna - 99 Merseburg

Beide Gegner halten wir für gleich spielfähig. Dies ist nicht nur aus dem 2:2 im ersten Punktspiel...

Es wäre also wohl möglich, daß diesmal Kanna den Sieger stellt.

Abteilung A: Im Größlich darf sich der Tabellenführer Halle 1910 vom Sportplatz nicht durch einen Niederlage überlassen lassen...

Abteilung B: Wehlich übertrafste zwar lechthin mit einer recht guten Leistung...

Abteilung C: Tabellenführer Rietzen wird es auch dabei nicht leicht haben, Schieppig-Salmünde zu überwinden...

Abteilung D: Exminat Rötzenburg dabei gegen den Tabellenführer 99 08 einen knappen Sieg...

Abteilung E: Dicht vor der Abteilungsmeisterschaft steht Sportring Mücheln, wenn die Elf in Wehlich gewinnt...

Abteilung F: Groß-Lehna ist nicht der Gegner, der Bad D. in der Führung fähig machen kann...

Reinerklasse: 98 - Preußen Merseburg und Sportfreunde - 99 Merseburg.

zung in den Kampf stehen wie gegen 98. Sie werden sich natürlich auf den gleichen

99 Bitterfeld - FC 1910 Ammendorf
Eine recht spannende Begegnung wird am morgigen Sonntag auf dem 99er-Feld in Bitterfeld liegen...

99 Jähresdorf - 99 Merseburg

Mit großem Interesse sieht man dem Auftreten des 99 Merseburg in Jähresdorf entgegen...

Untere Mannschaften:

Borussia 3. - Sportfreunde 3.; Ammendorf 3. gegen 98 3.; 98 3. - Wader 3.; Bad Dürrenberg 2. - Leuna 2.;

Staffel Mansfeld

1. Kreisklasse: 99 Eisleben - Wolfstedt; Wader Helbra - Bergisdorf; Rötzenmansfeld - SpBg. Eisleben; Leimbach gegen SpBg. Helbra.

2. Kreisklasse: Abteilung A: Teufenthal - Eisdorf; Querfurt - Oberböhlen; Eisdorf - Wansleben; Döbhuhen gegen Oberböhlen.

Abteilung B: Hettstedt - Burgdorf; Eiersleben - Wilsdorf; Wimmelburg gegen Lettin; Kreisfeld - Wolfesberg; Wipra gegen Bornstedt.

Kreuzschiffsspiele: 99 Gröbers spielt dabei gegen Flugzeugwerke Halle. Wader gelangabteilung „Düker“ spielt gegen Flugzeugwerke 2. und 98 4. gegen Jahresdorf 3.

HJ.-Fußballmeisterschaft

Kann 98 (Halle): Borussia 1. - 99 08, Jahresdorf 08, Wader Weiße, Olympia gegen Wader 2. Kreisbühl 1. - 99 06 2, Halle 1910 - Volt, Staffel B: 99 06 1. gegen Wader 2. und Weiße - Volt.

Kann 902 (Merseburg): Staffel A: 99 Merseburg - Bad D. Mücheln, Lettin gegen Schiefelich; 99 08 - Braunsdorf, Groß-Kanna gegen Rottf. Bad Dürrenberg; Götzen, Tollw. - Gobbula, Leuna - Neumart. und Sprengau - Beuna; Staffel B: 99 Merseburg - Leuna, 99 Merseburg - Bad Dürrenberg und Kanna - Preußen Merseburg.

Kann 901 (Saalfeld): Ammendorf gegen Gröbers, 08 Lettin, Kanna gegen Beelenlaubingen, 08 Lettin 1. - Morf 1. und Könnern 2. - Wehlich 1.

Kreuzschiffsspiel: Wader 3. gegen Weiße 2. und Wader B 1 - Borussia.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Hallestraße 47. Die „National-Zeitung“ erscheint wöchentlich fünfmal
ausgenommen die Sonntage. Preis: monatlich 2,00 RM.,
vierteljährlich 6,00 RM., halbjährlich 11,00 RM., jährlich 20,00 RM.
Abgabe 20 Pf. Süddeutsche Postverwaltung 210 200. Die
Anzahl 42 3/4. Auflagegebühren. Kassenbuch 1000000 0,50 RM.

Einzelverkaufsstellen überall im Gau. Verteilung Leipzig 2454.
Die „National-Zeitung“ ist das amtliche Verbandsorgan sämtlicher
Ortsvereine der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebörden. Für unentgeltlich und anfranzlos eingehende
Bestellungen wird keine Gewähr übernommen. - Halle
National-Zeitung: Halle (Sonne), Gellertstraße 47. Fernruf 278 31.

Stojadinowitsch auf deutschem Boden

Empfang auf der oberthüringischen Grenzstation Annaberg - Der jugoslawische Ministerpräsident: „Ich bin glücklich, in Deutschland zu sein!“ - Das Programm des heutigen Tages

Belgrad zu seinem Staatsbesuch in Deutschland verlassen hat, überbringt gestern Abend die Grenze des deutschen Reiches. Auf der kleinen Grenzstation Annaberg, an der Preußischer-Gebiet, wo Deutschland, Polen und die Tschechoslowakei aneinandergrenzen, wurde der hohe Gast von dem jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar Marowitsch und dem Deutschen Ehrenpräsidenten, dem Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt, Geleitanden von Bülow-Schwandke, dem Chef des Ministeramtes des Generalobersten Göring, Oberst Wedemich, dem vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, Bolge und einem SS-Begleitkommando unter der Führung des SS-Standartenführers Brantenaner erwartet.

Gegen 20 Uhr traf der Salonwagen mit dem Ministerpräsidenten, der bis zur tschechoslowakischen Grenzstation Döberitz einem feierlichen Empfang entgegengebracht wurde und dort von dem deutschen Sonderzug abgeholt wurde, in Annaberg ein. Im Salonwagen des Tages wurde dem jugoslawischen Ministerpräsidenten der deutsche Ehrenpräsident vorgestellt. Geleitanden von Bülow-Schwandke ließ Dr. Stojadinowitsch auf deutschem Boden herzlich willkommen.

Dr. Stojadinowitsch dankte mit herzlichsten Worten für die Begrüßung. Man sah ihm, einem Freund der deutschen Nation, dem erlogeneischen Staatsmann und Politiker, der die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland nützt und gestiftet hat, die Freude an, die ihm der herzliche Empfang bereitet. Dr. Stojadinowitsch gab dieser Empfindung deutschen Pressevertretern in deutscher Sprache die folgenden Worte:

„Ich bin sehr glücklich, in Deutschland zu sein. Ich hoffe, schöne Tage in Berlin zu verbringen. Ich freue mich sehr, mit den führenden Männern Deutschlands zu sprechen.“

Sichtlich Freude bereitet Dr. Stojadinowitsch auch die Nachrechnung deutscher Zeitungen aus dem ersten Ausdruck der herzlichen Begrüßung, die den jugoslawischen Ministerpräsidenten in Deutschland erwartet.

Nach kurzem Aufenthalt setzte sich um 21.45 Uhr der Sonderzug zur Fahrt nach Berlin in Bewegung, wo der jugoslawische Ministerpräsident heute früh 9.30 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eintrifft wird.

Das Programm des morgigen Tages steht vor: Nach der Begrüßung durch Vertreter der Reichsregierung werden sich die jugoslawischen Gäste in das Hotel Adlon begeben, wo sie während der Dauer ihres Aufenthalts Wohnung nehmen werden.

Am 11.15 Uhr wird Dr. Stojadinowitsch die deutschen Geleitenden des Weltkrieges durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal unter den Linden ehren. Am Nachmittag wird sich der jugoslawische Ministerpräsident um 15.15 Uhr von seinem Hotel nach dem Flughafen Tempelhof begeben, um die Arbeiten für den im Entstehen begriffenen größten Zentralflughafen der Welt in Augenschein zu nehmen. Am 16 Uhr folgt eine Besichtigung des Reichsministeriums für Luftfahrt. Am 20.30 Uhr hat Reichsaussenminister Freiherr von Neurath die jugoslawischen Gäste zu einer Abendtafel in das „Haus des Reichspräsidenten“ geladen.



Links: Oberst Wedemich (Säbel-M.) Reichskriegsminister von Blomberg mit seiner Frau bei einem Spaziergang im Leipziger Zoo

Kein diplomatischer Akt

Zum Besuch des jugoslawischen Regierungschefs

Dr. L. e. Halle, 15. Januar.

Besuche von Staatsmännern müssen, wie die Gegenwart lehrt, untergeordnet angesehen werden. Während der den diplomatischen Gepflogenheiten nachkommende Staatspolitiker der „demokratischen Länder“ die Reise als politische Zweckmäßigkeitserweisung aufpassen muß, weil es die Struktur des politischen und staatlichen Systems gebietet, haben die gegen-

seitigen Staatsbelügere der Völker, die sich von einem greifenhaften politischen System abwandeln, einen anderen Sinn erhalten - einen Sinn, der als Ausdruck und Demonstration einer ganz klaren und bewußten politischen Willensrichtung betrachtet werden muß, die sich im europäischen Leben als primäre Erscheinung von fundamentaler Bedeutung durchgesetzt hat, wie auch die letzten Vertreter der „demokratischen Freiheit“ heute unumwunden zugeben müssen. Die neue Kräfteverteilung auf dem Kontinent, die ihren Kern in der Waise Berlin-Rom hat, der sich immer klarer und fester herauskristallisiert, findet ihren herden Ausdruck und ihren demonstrativen Charakter in jenen Staatsbesuchen, die bereits zu Angelpunkten des politischen Geschehens überhaupt geworden sind.

Vor einem solchen Staatsbesuch stehen wir wieder. Der jugoslawische Regierungschef Dr. Stojadinowitsch wird heute früh in der Reichshauptstadt eintreffen und damit das offene und ehrliche Freundschaftsverhältnis zu Deutschland dokumentieren. Der jugoslawische Staat ist, wie Stojadinowitsch einmal sagte, heute nicht mehr ein Rahm im Scheitelpunkt eines mächtigen Schiffes, sondern selbst ein Schiff, wenn auch ein kleines Schiff, das in freien Gewässern neben befreundeten Fahrzeugen seinen Weg macht, als selbständige, freie Macht von 15 Millionen Menschen. Damit ist mit wenigen Worten Jugoslawiens politische Linie aufgezeichnet. Die Loslösung aus einseitigen Modifikationen, deren politische Ziele nur allzu offen lagen, hat Stojadinowitsch als Staatsmann von Rang herausgestellt. Sein glühendes Bekenntnis zu Antikominternismus und seine offene Abkehr von der von Frankreich maßgebend beeinflussten Blockadepolitik, die ihren Wiederbeginn in dem Zweckgebilde der Kleinen Entente fand, mußte zwangsläufig Jugoslawien an die Mächte

Chautemps Volksfront zusammengebrochen

Chautemps gestürzt - Der bisherige Finanzminister Bonnet soll das neue Kabinett bilden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 15. Januar. Das Kabinett Chautemps ist gestürzt. Nach einer fünfmonatigen Amtsperiode, über deren Beginn wir bereits in der letzten Ausgabe berichtet hatten, erfolgte unter dramatischen Umständen der Rücktritt; wurde notwendig, nachdem die im Kabinett befindlichen parlamentarischen Minister ihre Ämter niedergelegt hatten. Nachdem Chautemps dem Präsidenten der Republik, Delors, den Gesamtrücktritt der Regierung mitgeteilt hatte, erklärte er, daß eine Regierungsbildung auf der bisherigen Koalitionsgrundlage nicht mehr in Frage komme, da sich die Parteien nicht mehr vereinigen könnten. Gleichzeitig lehnte Delors Angebot, das neue Kabinett zu bilden, ab.

Nachdem gestern nachmittag Leon Blum, der bisherige Finanzminister, den Auftrag erhalten hatte, das neue Kabinett zu bilden, hat er sich heute mit dem Präsidenten Delors über die Regierungsbildung abgeklärt. Er hat sich über den Erfolg seiner Bemühungen berichten zu müssen. Außerdem hat er freie Hand hinsichtlich der Zusammen-

setzung seiner Regierung und der für ihre Unterstützung zu gewinnenden Parteien erhalten. Der Zusammenbruch der Volksfront, der in dem bisherigen Kabinett einen Aufbruch einer neuen Volksfrontregierung deutlich zum Ausdruck kommt, hat nach Ansicht der politischen Kreise nicht nur innenpolitische, sondern auch außenpolitische Hintergründe. Nach Ansicht vieler Radikalsocialisten erfolgte der Vorstoß des kommunistischen Abgeordneten Kamette gegen Chautemps, der schließlich den Sturz der Regierung zur Folge hatte, auf Veranlassung Moskaus, das damit den bisherigen Außenminister Delbos treffen wollte. Man sei in Moskau erhofft darüber, daß Delbos seine kirchliche Reise durch Mittel- und Osteuropa nicht bis Nowaja ausgedehnt und außerdem eine Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich hingearbeitet habe.

(Während die Sitzung der Kammer berichtigt wird auf Seite 2 des politischen Teiles.)

